Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 51

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

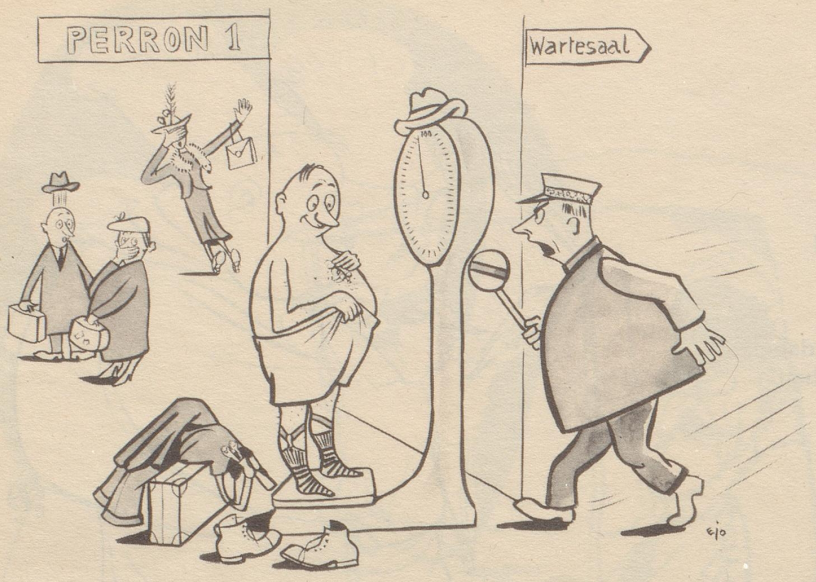
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



„Wüssezi ich mues vom Tokter us ooni Chleider uf d Woog!"

Alltags-Philosophie

(Leidfaden für solche, die den Sinn des Lebens noch nicht voll erfaßt haben)

Durch die Kausalität bzw. Dependenz der limitativen, hypothetischen Realität, die, da eine apodiktische, partikuläre Modalität, deren affirmative Negation als disjunktive Qualität a priori aller Erscheinungen überhaupt, assertorisch betrachtet durch die transzententale Subjektivität ihrer empirisch-synthetischen spekulativen Idee der metaphysischen Sinnlichkeit, als distributive existenzialistisch-soziologische Apperzeption, ad absurdum et infinitum so quasi identisch oder schlechterdings unmöglich, angenommen werden muß, ergibt sich logischerweise die ästhetisch-kosmologische absolute Totalität einer kategorisch-imperativen Assoziation der oben angeführten Deduktion als in sich selbst bewiesenes Kriterium der universalen Subsistenz, bzw. die absolute Wahrheit der Existenz des Ich: Cogito, ergo sum.

Hoffentlich ist es Ihnen nun klar?!

Maximus

Was ist paradox?

Wenn eine Toilettenfrau aus dem Häuschen gerät.
Wenn ein Eisenbahner keinen Zug vertragen kann.
Wenn ein Zwerg sich groß tut.
Wenn man auf einer Geige piano spielt.
Wenn eine Dame sich ermannt.
Wenn ein Frauenbild herrlich ist.
Wenn eine feurige Rede nicht zündet.
Wenn ein grüner Junge errötet.
Wenn ein Schuhfabrikant über den Absatz klagt.
Wenn zwei sich vereinen.
Wenn drei sich entzweien. TR

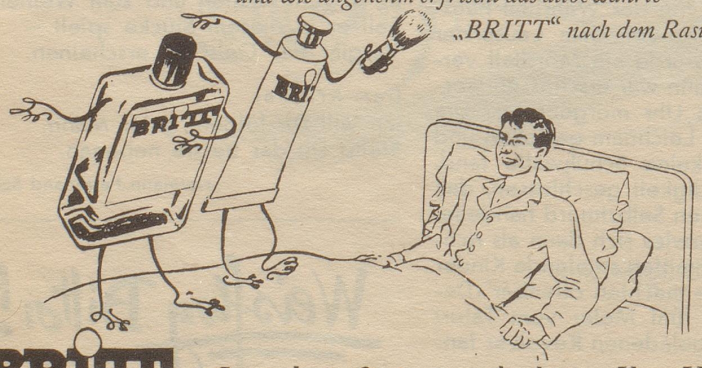
Lieber Nebelspalter!

Bei der Inspektion der persönlichen Ausrüstung nahm der Hauptmann die Sache ernst. Er machte Stichproben und fühlte seinen Soldaten tüchtig auf den Zahn. Kam er da zum Füsilier Baptista aus dem Bündnerland und mußte feststellen, daß im Nähzeug dieses Soldaten von den reglementarischen drei Nadeln eine fehlte. Baptista konnte sein Vergehen nicht als so schlimm empfinden wie der Hauptmann es tat, denn er sagte in aller Seelenruhe: «Aber Herr Haupma, tüand Si doch nid aso, wäga eim klina Nöödali!» Ty

Auf, auf zur Britt-Rasur!

Wie leichten Herzens geht's doch heute vor den Spiegel,
dank Britt, der neuen Seifencrème mit T8-Hexachlorophen:

und wie angenehm erfrischt das altbewährte
„BRITT" nach dem Rasieren!



BRITT *pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut.*

En gros: WEYERMANN + CO. ZÜRICH 44

Am Hitsch si Meinig

Zwei Bundasrichter sind zruggträtta. Jez muaß üüsari Bundasvarsammlig widar zwei andari wääla. Ma sötti meina, das wäri nit schwäär. Dia zwei beschta Mennar wärdand uusgläässa, ma tuat si ga Losann schicka, und iarna Fraua seid ma vu denn a ‹Frau Bundasrichtar›. Vor Joora ischas no aso gsi — i meina nit mega da Fraua, i meina mega da beschta Mennar! As sötti au aso si und aso bliiba. In üüsaras höchschta Gricht khöörand nu dia gschiidschta Köpf iha, Mennar wo unabhengig sind. Hüt ischas leidar afangs a bizz andars. Da khömmand zersch Kantöön und säägand: ‹Dar Bundasrichtar Sowiso wo apggee hät, isch eina vu üüsarna gsi! Dar nööchscht muaß au widar eina us üüsaram Kantoon si.› Denn juggand Parteja: ‹Da Härr Bundasrichtar Ipsilon isch eina vu üüsarar Partej gsi, miar hend z Rächt, dar neui Kandidat ufzschtella, miar tüand dar Härr Toktar Suschniamar vorschlaga, är isch schu lang bi üüsarar Partej!» — Und aso goots witar. Vu demm ‹Rächt› schtoot zwor niana öppis gschribba. As heißt im Gsetz dinna nu, ma sölli alli Landasschproocha im Bundasgricht dinna varträtta ha. — I, dar Hitsch, meina, ma sötti dia ‹Aaschprüch› uf dar Sitta loo. As khunnt bim Bundasgricht nit uf säb a, daß dar eint Richtar a Püntnar und dar andar a Gemfar, dar eint a Frejsinniga und dar andar a Sozi isch. As isch viil gschiidar, üüsari Bundasvarsammlig tej richtigi Richtar wääla! WS